

## BONNER KULTUR

# Oh, Freunde, nicht diese Tropfen!

## Konzert zum Beethovenhaus-Jubiläum unterbrochen – Hervorragende Leistungen

**BONN.** Es sah alles gut aus, als sich der Verein Beethoven-Haus am Montag entschied, das sommerliche Festkonzert zu seinem 125-jährigen Bestehen am Mittwoch wie geplant als Open-Air-Konzert im Arkadenhof der Universität zu begeben. Die andere, kleinere, nicht so glückliche Lösung wäre das Ausweichen in die Uni-Aula gewesen.

Da das Jubiläumskonzert aber auch dem Ausblick auf das weitaus größere Ereignis von Beethovens 250. Geburtstag im Jahr 2020 diene, waren auch alle gekommen, bis auf Staatsministerin Monika Grütters, die sich von Abteilungsleiter Günter Winands vertreten lassen musste, als Tabea Zimmermann, die Vereinsvorsitzende, ihre Gäste begrüßte, selbst eine Königin auf der Bratsche.

Sie hat sich glücklich erinnert, dass sie einmal auch Beethovens Dienstbratsche spielen durfte, die zu dem im Beethoven-Haus aufbewahrten kompletten Streichquartett der Hofkapelle des Kurfürsten gehört. Und ebenso erinnerte sich Zimmermann an ihre ehemalige Mitgliedschaft im Bundesjugendorchester, nun aber an eben dieses Gewand, das unter der Leitung



**Vereinsvorsitzende** Tabea Zimmermann sprach ein Grußwort



**Das Jubiläumskonzert** des Vereins Beethoven-Haus fand als Open-Air-Konzert im schönen Arkadenhof der Bonner Universität statt. Auch eine Regenspauze konnte die Konzertbesucher nicht verprellen. (Fotos: Matthias Kehrein)

von Markus Stenz sein diesjähriges Tourneeprogramm zur Aufführung brachte.

Es hörte sich dann auch alles nicht nur gut an, es war auch richtig gut. Man war sich einig, dass Beethoven 250. Geburtstag im Jahr 2020 gebührend gefeiert gehört. Konkretes war nicht verlangt. NRW-Kultusministerin Ute Schäfer hatte Mühe, sich beim „größten Nordrhein-Westfalen“ – sie meinte

Beethoven – Einhalt zu gebieten. Die nächsten Jahre werden die Probe aufs Exempel sein.

Im immer wieder verblüffenden Bundesjugendorchester sitzt dann eine neue Generation. Mit dieser hier hat Stenz nach der fabelhaften, auch von der Arkaden-Akustik begünstigten Bläserfanfare (Giovanni Gabrieli), die vom Gerüst des Chores gespielt

wurde, viel Lob eingeholt, das noch mal ins Gedächtnis zurückholte, dass dieses Ensemble wie Beethoven eine Bonner Erfindung ist. Hervorragende junge Leute werden dazu eingeladen.

Markus Stenz hat alles aus ihnen herausgeholt für die Ouvertüre zu Mendelssohns frühem „Sommernachtstraum“ und Haydns früher „Alleluja“-Sinfonie in D-Dur Nr. 30, für an-

gehende Orchesterprofis ist das auch bester Lernstoff. Sie gehen natürlich äußerst sorgsam um mit ihren Instrumenten. Kein Tropfen Regen, bitte.

Oh doch. Als im Schlusssatz der „Neunten“, der zusätzlich zum Tourneeprogramm gespielt wurde, Regen fiel, brach Stenz („Oh, Freunde, nicht diese Tropfen!“) mit Rücksicht auf die Instrumente das Konzert für eine gute halbe Stunde ab.

Dann bekamen noch einmal die Solisten Marie-Pierre Roy (Sopran), Julia Spies (Alt), Martin Rainer Leopoldt (Tenor), Robert Elibay-Hartog (Bass) und Thomas Neuhooffs Philharmonischer Chor Bonn die Chance, ihr Können zu zeigen. Stenz ließ den Schlusssatz von Opus 125 erneut erklingen. Welch ein Jubel im Schiller'schen Text, welch ein Jubel beim Publikum! (ter)